

„Die beste Belohnung ist das Spiel“

Christoph Görgens Hunde erschnüffeln dubiose Luftfracht  
MENSCHEN & KARRIERE SEITE 15



# DVZ

DEUTSCHE VERKEHRS-ZEITUNG

**Das Problem Abwerbung**

Wie ein Unternehmen darauf reagierte  
MANAGEMENT & RECHT  
SEITE 9



FREITAG, 3. JULI 2015 • Nr. 53 • 69. Jahrgang

Zeitung für Verkehr und Logistik

C 2497 • [www.dvz.de](http://www.dvz.de)

## Chaos in Calais: Regierungschefs greifen ein

Cameron und Hollande sprechen über die Lage

**SEEHÄFEN** Angesichts der sehr angespannten Lage in Calais hat Großbritannien Premierminister David Cameron Frankreichs Präsident François Hollande angerufen, um über die „rechtswidrige Blockade“ und die Sicherheit im Hafen der nordfranzösischen Stadt zu sprechen. Der Hafen von Calais ist wegen des Streiks von Fährleuten seit Montag geschlossen. Zudem warten rund 3000 Flüchtlinge auf eine Gelegenheit, nach Großbritannien zu gelangen.

Eine Sprecherin Camerons sagte, Hollande habe sich entschlossen gezeigt, die Probleme zu beheben. Das ist aus Sicht des Transportgewerbes auch mehr als überfällig. So bezeichnet der Straßengüterverkehrsverband BGL die Zustände als „unhaltbar“. Die französische Polizei sei offensichtlich vollkommen überfordert mit der Situation und derzeit nicht in der Lage, die Fahrer und die Fahrzeuge vor Übergriffen zu schützen.

Auch der französische Straßentransportverband FNTR hat in einer scharfen Erklärung von der Regierung gefordert, ihrer Verantwortung gerecht zu werden und für rechtsstaatliche Zustände und normalen Verkehr in und rund um Calais zu sorgen. Der europäische Straßentransportverband Iru fordert die französischen Behörden und die EU dazu auf, die Lage der Transporteure und der Flüchtlinge schnellstmöglich zu verbessern. Und der niederländische Branchenverband TLN betont, dass es nicht angehen könne, dass die Transporteure die Flüchtlingsproblematik lösen müssen. (sr)

**LUFT- & SEEFRACHT SEITE 8**

## Gericht weist Verdi-Klage gegen die Post zurück

**KEP-DIENSTE** Das Arbeitsgericht Bonn hat Eilanträge der Gewerkschaft Verdi gegen den Einsatz von Beamten auf bestreikten Angestelltenstellen bei der Deutschen Post zurückgewiesen. Es hätten sich allenfalls Einzelfälle bestätigt. Das rechtfertige keinen tiefgreifenden Eingriff in die Betriebsorganisation der Post, sagte der Richter.

Während der Verhandlung kritisierte die Post den Streik als grundsätzlich rechtswidrig. Ziel von Verdi sei unter anderem auch die Zurückführung der geringer bezahlten Paketkötcher in den Post-Haustarif, sagte ein Post-Anwalt. Die Gründung dieser Gesellschaften sei aber Ausdruck unternehmerischer Freiheit und könne mit den Streiks gar nicht angegriffen werden. Verdi wies die Darstellung zurück. Am diesem Freitag und Sonnabend gehen die Tarifverhandlungen zwischen der Post und Verdi weiter. (ma)

## Bericht für Berlin

Logistikweise übergeben Hintergrundpapier zur Prognose der Marktentwicklung 2015 an Staatssekretärin Dorothee Bär



Dorothee Bär (BMV) erhält von Prof. Christian Kille (Hochschule Würzburg, 3.v.l.) und Markus Meißner (AEB, 4.v.r.) den ersten Bericht der Logistikweisen. Dem Gremium gehören 34 Sachverständige an, 9 von ihnen kamen zur Übergabe nach Berlin.

Eine Delegation der Logistikweisen hat am Mittwoch in Berlin ihren Bericht zur Prognose der Logistik in Deutschland an Dorothee Bär, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), übergeben. Sie ist zugleich Schirmherrin des Gremiums. Der Bericht mit dem Titel „Logistik be-

wegt“ analysiert Rahmenbedingungen und verdeutlicht deren Einfluss auf die Entwicklung der Branche.

Dabei wird klar: Die Logistik bleibt auf Wachstumskurs. „Es ist eine sehr wichtige Aufgabe, die Sie als Logistikweise im Sinne der Branche wahrnehmen“, lobte Bär. Das Gremium setzt sich zusammen aus Vertretern der Industrie, des Han-

dels, der Logistikdienstleister und anderer Branchen sowie der Wissenschaft. Der Bericht fasst die Ziele der Initiative zusammen und nennt die wichtigsten Treiber. Die Ergebnisse sollen mit der Entwicklung des Bruttoinlandsproduktes und anderer Wirtschaftsbereiche vergleichbar sein. (rok)

**NAHAUFNAHME SEITE 3**

## EuGH setzt Flussausbau hohe Hürden

Fahrinnenanpassungen von Elbe und Weser verzögern sich weiter

Von Sebastian Reimann

**SEEHÄFEN** Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hat am Mittwoch sein Urteil zur Auslegung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie gesprochen (Rechtssache C-461/13). Bei der Entscheidung über die Vertiefung von Weser und Elbe spielt der Gewässerschutz demnach eine wichtige Rolle. Er müsse bei jedem Einzelprojekt beachtet werden und sei nicht nur eine allgemeine Zielvorgabe, so die Luxemburger Richter.

Konkret heißt es in dem Urteil: „Die in der Wasserrahmenrichtlinie vorgesehenen Verpflichtungen zur Verbesserung und zur Verhinderung der Verschlechterung gelten für konkrete Vorhaben wie die Vertiefung eines schiffbaren Flusses. Die Richtlinie steht daher der Genehmigung eines solchen Vorhabens entgegen, wenn es eine Verschlechterung des

Zustands des betreffenden Wasserkörpers herbeiführen kann.“ Allerdings lassen die Richter Ausnahmen zu, wenn es ein „übergeordnetes öffentliches Interesse“ gibt.

Angesichts des rasanten Wachstums der Containerschiffe und der Notwendigkeit, dass der Hamburger Hafen „seine seewärtige Zufahrt an diese technische Entwicklung“ anpasst, zeigte sich Hamburgs Wirtschaftsminister Frank Horch zuversichtlich, „dass wir das Projekt umsetzen können. Denn ich bin davon überzeugt, dass gute Gründe für eine Ausnahmeentscheidung bestehen“. Darüber muss nun das Bundesverwaltungsgericht entscheiden.

Die Frage ist nur, wann es das tun wird. Die betroffenen Parteien - die klagenden Umweltschutzverbände BUND und Nabu sowie der Bund, die Wasser- und Schifffahrtsdirektion (WSD) sowie Hamburg und Bremen - hätten nun bis zum 1. Sep-

tember Zeit, zum EuGH-Urteil Stellung zu nehmen, so eine Gerichtssprecherin gegenüber der DVZ. Mit Blick auf die Elbvertiefung bedeute das, dass geprüft werden müsse, ob die für die Fahrinnenanpassung bereits erteilte Ausnahme schon ausreicht, um den Pflichten aus der Wasserrahmenrichtlinie gerecht zu werden, so Senator Horch.

Ist dem nicht so, muss ein Planergänzungsbeschluss her, der dann dem Bundesverwaltungsgericht übermittelt wird und zu dem sich die Umweltverbände erneut äußern können. Allerdings werde ein solcher Beschluss wohl frühestens Anfang 2016 zur Verfügung stehen, sagte Jörg Osterwald, Leiter der Geschäftsstelle Weitere Fahrinnenanpassung bei der WSD Nord, der DVZ.

**KOMMENTAR SEITE 2**

Weitere Stimmen auf [www.dvz.de](http://www.dvz.de)

### TOP-Themen

#### Hafenprojekte: Mehr Transparenz gefordert

Lübeck verliert Papierumschlag an Kiel und löst damit eine Diskussion um die Hafenerweiterung in Schleswig-Holstein aus. **8**

#### Haushalt: 20 Prozent mehr Mittel für die Straße

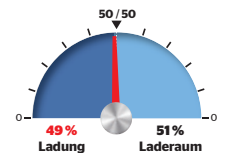
Im gerade verabschiedeten Bundesetat für 2016 sind im Bundesverkehrsministerium 13,7 Mrd. EUR für Investitionen vorgesehen; 6,2 Mrd. EUR sind davon für Autobahnen und Bundesstraßen eingeplant, ein Fünftel mehr als 2015. **4**

#### 10 Jahre System Alliance: Das Netz soll dichter werden

Bei der Gründung vor zehn Jahren haben sich die Partner der Stückgutkooperation System Alliance vorgenommen, ein paneuropäisches Netz aufzubauen. Das ist erreicht. Heute bietet der Verbund aus 59 Partnern in 32 Ländern ein flächendeckendes Europa-Netz. Jetzt geht es darum, das Netz in den jeweiligen Ländern noch enger zu weben. Der Anfang wurde in Dänemark gemacht. **7**

### Transportbarometer

#### Markt bleibt europaweit im Gleichgewicht



BERICHT SEITE 7

Quelle: [TimoCom](http://TimoCom)

## Beschwerde gegen Mindestlohn ist unzulässig

**STRASSEN-GÜTERVERKEHR** Das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe hat die Verfassungsbeschwerde von 14 Transportunternehmen aus Österreich, Polen und Ungarn gegen das deutsche Mindestlohngesetz (MiLoG) aus formalen Gründen nicht angenommen. Die Beschwerden seien unzulässig, da die Spediteure vor einer Verfassungsbeschwerde erst die Fachgerichte anrufen müssten, heißt es in der am Mittwoch dieser Woche veröffentlichten Entscheidung (Az.: 1 BvR 555/15). Mit der unanfechtbaren Nichtannahme der Beschwerde erledige sich auch der Antrag auf Erlass einer einstweiligen Anordnung auf Aussetzung des Mindestlohngesetzes für grenzüberschreitende Verkehre mit Be- und Entladeort in Deutschland. Allerdings: Die Karlsruher Richter weisen auf die bestehende Unklarheit hin, „was unter einer Beschäftigung im Inland nach Paragraph 20 MiLoG zu verstehen ist“. (la)

FOTO: MARKUS REIMANN

## Logistikweise identifizieren die größten Treiber

Im Herbst erarbeiten **Branchenexperten** ihre Prognose für die Marktentwicklung 2016

Der Bericht der Logistikweisen beleuchtet Rahmenbedingungen der Wirtschaft und leitet daraus die Entwicklung der Logistikkosten ab. Für 2015 rechnet der Sachverständigenrat mit einer Steigerung des Logistikmarktvolumens um etwa 2 bis 3 Prozent auf über 240 Mrd. EUR. Im Herbst dieses Jahres soll beim Gipfel der Logistikweisen eine Prognose der Marktentwicklung für 2016 getroffen werden.

Dazu werden die Experten fünf Themengebiete, welche die wichtigsten Einflüsse darstellen, diskutieren: Informationstechnik, E-Commerce, Komplexität, Demografie und Globalisierung. Der Wettbewerb, der von all diesen Treibern beeinflusst wird, ist ein übergeordnetes Themenfeld.

Für die Prognose nutzt das Expertengremium nach eigener Aussage Prognosedaten, die Einfluss auf die Entwicklung der Logistik haben, und verarbeitet diese. Das Ergebnis ist ein rein analytisch hergeleiteter Korridor für eine Prognose der Entwicklung der Logistikkosten.

Die Prognose soll ähnlich wie andere Wirtschaftsgutachten eine Entscheidungshilfe für Manager sein, wenn es um strategische und taktische Entscheidungen im kommenden Jahr geht. Gleichzeitig unterstützt sie auch Investoren bei der Identifizierung von Wachstumspotenzialen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Logistikkosten, die nach Meinung des Expertengremiums die einzige Möglichkeit sind, die Querschnittsfunktion Logistik zu bewerten.

Initiatoren des Expertenkreises sind Christian Kille, Professor für Handelslogistik an der Hochschule Würzburg-Schweinfurt, und Markus Meißner, Geschäftsführer AEB, Stuttgart. Darüber hinaus gehören dem Gremium derzeit weitere 32 Teilnehmer aus Wirtschaft und Wissenschaft an. Einige von ihnen haben im Bericht „Logistik bewegt“ Beiträge verfasst und Hintergründe zu den treibenden Rahmenbedingungen erläutert. Die DVZ hat die wichtigsten Aspekte zusammengefasst. (rok)

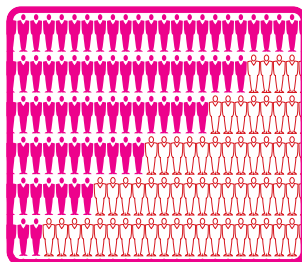
[www.logistikweisen.de](http://www.logistikweisen.de)



### Servicelücken könnten hemmen

**E-COMMERCE** Onlineshopping liegt deutlich über dem durchschnittlichen Wachstum des Logistikmarktes - zumindest in den reifen Märkten. Die Logistikkostenleister können die Anforderungen der Kunden weitgehend befriedigen. Dadurch entsteht überdurchschnittliches Wachstum. Das schreibt Hans-Jörg Hager, Präsident Unternehmer-Colloquium Spedition, über die neuen Herausforderungen für die Geschäftsmodelle von Logistikkostenleistern. „Servicelücken und -mängel beeinträchtigen jedoch die Chance auf noch stärkeres Wachstum. Die Konsequenz ist damit, dass die großen Onlinehändler die Logistik in die eigenen Hände nehmen“, beobachtet Hager.

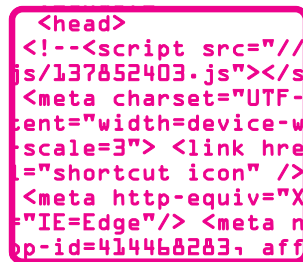
Folgen sieht Hager auch für das Stückgutgeschäft. „So werden sich Stückgutsendungen aus dem Terminal auflösen und direkt an die Privathaushalte geliefert.“ Das bedeutet sinkendes Durchschnittsgewicht der Sendungen und weniger Colli pro Sendung. Auch das klassische Paketgeschäft wird davon betroffen sein, indem zunehmend eine Auflösung konsolidierter Bestellungen durch Zugriff auf einzelne Artikel erfolgt. (rok)



### Mitarbeiter auch entscheiden lassen

**DEMOGRAFIE** Der demografische Wandel ist Fakt. Alle Studien belegen, dass die Bevölkerungszahl schrumpft. So könnten im Jahr 2030 nur noch 77 Mio. Menschen in Deutschland leben. Das wäre ein Rückgang von fast 5 Mio. Menschen. Diese Tatsache nimmt Arnold Schroten zum Anlass, nach Möglichkeiten zu suchen, wie Transport- und Logistikunternehmen Arbeitskräfte gewinnen und halten können. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, dass gerade die Logistik noch immer mit ihrem Image zu kämpfen hat. Daher sei es nötig, bessere Arbeitsbedingungen zu schaffen, die für junge und ältere Mitarbeiter attraktiv sind.

Gleichzeitig müssten die Mitarbeiter besser an Entscheidungen beteiligt werden. Zudem sollten Unternehmen versuchen, gerade erfahrene Fachkräfte länger im Unternehmen zu halten, auch wenn die Leistungsfähigkeit abnimmt. Dazu wäre es nötig, viele manuelle Arbeitsprozesse zu automatisieren, körperlich belastende Arbeiten in weniger belastende umzuwandeln und Geräte und Methoden an ältere Menschen anzupassen. (jh/rok)



### Das Ziel ist Transparenz

**INFORMATIONSTECHNIK** Logistik und IT greifen immer stärker ineinander. Mit den Folgen befasst sich Daniel Terner, verantwortlich für Marketing bei AEB. Er ist davon überzeugt, dass IT in der Logistik im Jahr 2015 eine noch größere Bedeutung haben wird. Dabei sei es eine der wesentlichen Funktionen der IT, Transparenz in die Lieferkette zu bringen. „Visibility“ laute demnach das Zauberwort.

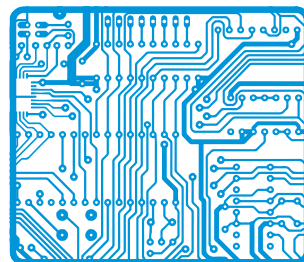
Das belegt auch eine Studie der Aberdeen Group aus dem Jahr 2013. Demnach wünschen sich 85 Prozent der Supply Chain Manager eine absolute Transparenz der Lieferkette. Prinzipiell könnte der Wunsch auch Realität werden, denn der Markt bietet seit Jahren entsprechende Lösungen an. Doch viele Unternehmen verschmelzen ihre Logistik noch immer nicht mit der IT. Terner führt dies darauf zurück, dass die Einführung von IT-Systemen an den alten Problemen wie unterschiedlichen Dateiformaten und Informationsbedürfnissen scheitert. Kleinere Schritte zur Integration sind sein Vorschlag. Denn es müsse gelingen, die IT auch in der Fläche zu etablieren. (jh/rok)



### Schneller über die Grenzen

**GLOBALISIERUNG** In den nächsten Jahren wird die weltweite Arbeitsteilung fortschreiten. Dies sei nicht nur die Fortsetzung eines seit Jahrhunderten anhaltenden Trends, schreibt Wolfgang Lehmacher, Chef der Abteilung Supply Chain und Transportindustrie beim Weltwirtschaftsforum. Treiber seien jüngere technische Entwicklungen. Dazu gehören das Internet der Dinge und dezentrale Rechen- und Speicherzentren wie die Cloud. „Es ist zu erwarten, dass durch sie die Supply Chain effektiver und effizienter wird und Risiken weiter abgebaut werden können“, lautet die Einschätzung Lehmachers.

Know-how und leistungsfähige Infrastruktur sind für Industriestaaten und Schwellenländer wesentliche Wettbewerbsfaktoren. Nur in Ländern mit entsprechenden Rahmenbedingungen kann Wirtschaft florieren. „Zur Förderung des Warenaustauschs zwischen den Ländern müssen die Kontrollen und Prozesse an den Grenzen vereinfacht und beschleunigt werden“, postuliert Lehmacher. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Weltzollorganisation (WZO). (rok)



### Vielfalt treibt Kosten in die Höhe

**KOMPLEXITÄT** Schon der Begriff Komplexität ist schwer fassbar. Das macht Wolf-Rüdiger Bretzke deutlich. Trotz dieser Herausforderung ordnet er den Begriff der Komplexität in die Logistik ein und unterscheidet dabei zwischen interner und externer Komplexität. Dabei ist zu berücksichtigen, dass Unternehmen auf die externen Gegebenheiten nur schwer Einfluss nehmen können.

Hier verweist Bretzke auf den Paragrafenschlingen, der durch die EU verursacht wird. Auf den ersten Blick scheint es daher intern einfacher, die Komplexität zu fassen. Doch auch hier wirken viele Mechanismen, die nicht unbedingt beeinflussbar sind. Dazu zählen die zunehmende Diversität und kürzere Lebenszyklen der Produkte. Diese Entwicklung fordert wiederum schnellere Umrüstungen, vielfältigere Verpackungsmaterialien und einen höheren Lagerungsbedarf, um nur einige Kostentreiber zu nennen. Diese verschiedenen „Gesichter der Komplexität“ machen die Kosten schwer fassbar. Gleichzeitig werden sie an verschiedenen Stellen wirksam. (jh/rok)



### Nachhaltigkeit wird selbstverständlich

**WETTBEWERB** Trotz schlecht messbarem direkten Einfluss auf Wertschöpfung und Kosten ist Nachhaltigkeit von Unternehmen und ihren Produkten zum Wettbewerbsfaktor geworden. Die Ansicht vertritt Christian Jacobi, geschäftsführender Gesellschafter bei Agiplan. Eine belegbare Nachhaltigkeitspolitik wird seiner Meinung nach damit in der Logistikindustrie zur Bedingung für unternehmerischen Erfolg. Die Vernetzung von Produktentwicklung, Produktion, Intra-logistik und Transport erlaube es zudem erstmals, die Umweltwirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf jeder Stufe des Produktions- und Vertriebsprozesses zu messen und transparent zu machen.

In Bezug auf die allgemeine konjunkturelle Entwicklung sieht Andreas Roth, Vorsitzender der Geschäftsleitung Großkunden bei der Commerzbank, gute Voraussetzungen für Wachstum. Ein Grund ist unter anderem der schwächere Euro, wodurch sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit verbessert und die Gewinnmargen im Auslandsgeschäft steigen. Der Rückgang des Ölpreises wirke in die gleiche Richtung. (rok)